

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 25 (1984)  
**Heft:** 17

**Buchbesprechung:** Entspannung oder Alternative? : Zur politischen Semantik à propos eines Jahrbuches

**Autor:** Steinacher, Jürg L.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Buch-Hinweis

# Entspannung ohne Alternative?

## Zur politischen Semantik à propos eines Jahrbuches

«Zur Entspannung gibz es keine Alternative.» Dieses Axiom nimmt sich hier schön aus. Weniger schön ist bloss seine Auswirkung. Denn die andere Seite versteht es so: Die dort im Westen sehen ein, dass sie sich von uns alles gefallen lassen müssen. Die Selbstverständlichkeit, mit der man bei uns Nachgiebigkeit und Entspannung verwechselt, ist uns bei der Lektüre eines neuen Sammelbandes zur Konfliktforschung\* aufgefallen.

Die nachhaltige Entwertung des Sachverständes sei der zentrale Effekt gewesen, den die neo-marxistischen 68er Revolutionäre in Deutschland und dessen Universitäten hinterlassen hätten. Zu diesem Schluss kommt eine soeben veröffentlichte Allensbacher Langzeituntersuchung, die den Wertewandel in unserem Nachbarland im Vergleich zu 25 anderen Staaten analysiert.

Diesem Befund kann zweifelsfrei zugestimmt werden. Beizufügen wäre nur noch, dass dieses

– als «deutscher Sonderfall» erkannte – Phänomen auch auf die deutschsprachige Schweiz (kaum aber auf Österreich), auf Skandinavien und die Beneluxländer ausgestrahlt hat.

Diese Ausbreitung ist vermutlich in erster Linie vor dem Hintergrund des grenzüberschreitenden Protestantismus zu sehen, der – wo er politisiert wurde – die Gesinnungsethik zu seiner gesellschaftspolitischen Handlungsmaxime machte.

«Gesinnungsethik» ist der euphemistische Ausdruck für Entwertung und Missachtung des Sachverständes. Das kann jeder bezeugen, der schon einmal in der Öffentlichkeit gegen Gesinnungsethiker angetreten ist und wegen rationaler Argumentation und Sachkunde angegriffen und lächerlich gemacht wurde.

Als Folge dieser Entwicklung wurden alle öffentlichen Bereiche und jedes Sachproblem zu potentiellen Konfliktherden, die genau besehen mit dem politischen, demokratischen Instrumentarium nicht bereinigt werden können: Weil es zwischen Sachverstand und Unverstand, zwischen Verantwortungsethik und Gesinnungsethik keine gemeinsame Sprache und auch keine Kompromisse gibt.



Vor allem in der Sicherheitspolitik zeigt sich diese Unvereinbarkeit mit aller Schärfe. Dieser Umstand findet seinen Niederschlag auch in dem neuen Jahrbuch der Deutschen Gesellschaft für Friedens- und Konfliktforschung. Unter dem Titel «Zur Lage Europas im globalen Spannungsfeld» bringt es eine Bestandaufnahme der Jahre 1982/83.

Von achtzehn Autoren werden die Rahmenbedingungen der Ost-West-Politik bzw. das globale Spannungsfeld beleuchtet. Ein weiterer Teil zeigt Handlungsperspektiven für Sicher-

heitspolitiker auf. Im wesentlichen werden dabei drei Optionen entwickelt: 1. eine noch stärkere Hinwendung zur transatlantischen Kooperation als Voraussetzung für eine erfolgreiche Konfliktregelung gegenüber den sozialistischen Staaten und auch gegenüber den Ländern der Dritten Welt; 2. Neutralismus und/oder Disengagement mit dem Ziel einer Auflösung und Überwindung der Blöcke in Ost und West; 3. eine Europäisierung der politischen Handlungsmöglichkeiten in Westeuropa als Voraussetzung gemeinsamer Sicherheit und globaler Kooperation.

Die Mehrheit der z. T. hochkarätigen Autoren bemüht sich um eine sachbezogene Einschätzung bzw. um realistische Handlungsentwürfe. Neben anregenden Analysen finden sich aber auch die bekannten sicherheitspolitischen Glaubenssätze und Einseitigkeiten, auf denen die Friedensbewegung ihre haltlose Argumentation aufbaut. In diesem Sinne zeigt das Buch die Bandbreite der gehobeneren Strategiediskussion in der Bundesrepublik.

Es ist aber nicht das Trennende oder die Unvereinbarkeit der verschiedenen Standpunkte, was dieses Buch so instruktiv macht. Parado-

## Zitiert...

«Was Propaganda wirklich ist, weiss man im Westen nur theoretisch. Nicht einmal Regierungen und Spionagedienste durchschauen den ganzen Ernst des ideologischen Krieges, der gegen sie geführt wird. (...) Die Wahrheit ist immer naiv (...) und schlecht organisiert. Im Gegensatz dazu ist die Lüge stark durch ihre Diszipliniertheit; sie hat nicht die geringsten Illusionen. (...)

Es ist überhaupt schwer für eine Demokratie, mit einem totalitären Staat zu wetteifern, dessen unbeschränkte Macht ihm zum Beispiel gestattet, alle gigantischen Ressourcen des Landes auf den Wettbewerb (der Macht) zu konzentrieren, das ganze Leben des Volkes dieser Frage unterzuordnen. (...)

Verträge mit der Sowjetunion zu schliessen hat nur dann einen Sinn, wenn man die Absicht und Mittel hat, die UdSSR zur Einhaltung ihres Teils der Absprachen zu gewinnen. Die Unterzeichnung eines Vertrags ist für die UdSSR nicht das Ende, sondern der Beginn eines Kampfes.»

*Wladimir Bukowski: «Dieser stechende Schmerz der Freiheit; russischer Traum und westliche Realität.» Seewald-Verlag, Stuttgart 1983.*

Deutsche Gesellschaft für Friedens- und Konfliktforschung (Hrsg.)

DGFK Jahrbuch 1982/83

Zur Lage Europas im globalen Spannungsfeld

Nomos Verlagsgesellschaft  
Baden-Baden

\* Deutsche Gesellschaft für Friedens- und Konfliktforschung (Herausgeber): DGFK-Jahrbuch 1982/83 – «Zur Lage Europas im globalen Spannungsfeld». Nomos-Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 1984, 651 Seiten, Fr. 45.10

## Der Buchtipp

## KGB



KGB-Chef Viktor Tschebrikow.

John Barron: «KGB heute», Scherz Verlag, Bern und München 1984, 447 Seiten, Fr. 32.–

Die Abkürzung KGB steht für die russischen Worte «Komitet Gosudarstewennoj Besopasnosti», das heisst «Komitee für Staatssicherheit». Der Buchtitel «KGB heute» steht für ein aussergewöhnliches Buch über ein aussergewöhnliches Thema.

Das KGB ist ein Apparat, der in der Sowjetunion die Funktion einer politischen Geheimpolizei hat und im Ausland Geheiminsätze durchführt. Es ist unmöglich, die Sowjetunion zu verstehen, ohne das KGB und seine überragende Rolle in der sowjetischen Politik und Gesellschaft zu verstehen. Die Aussage des vormaligen KGB- und Staatschefs Andropow gilt heute noch: «Der Schauplatz der historischen Konfrontation von Sozialismus und Kapitalismus ist die ganze Welt, alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens – Wirtschaft, Ideologie und Politik.» Schwert und Schild (KGB-Wappen) bei dieser historischen Konfrontation ist der sowjetische Geheimdienst.

Das neueste Buch des Amerikaners John Barron – nach seinem KGB-Buch von 1974 – kommt eben recht. Es ist von hoher Aktualität. In der Sowjetunion von heute liegt präzedenzlos viel reale Macht in den Händen erprobter KGB-Veteranen, auch nach dem Tod von Andropow. Der Autor des Buches weist denn auch

siven militärischen und ideologischen Strategie macht. Henry Kissinger hat das kürzlich folgendermassen formuliert: «Wenn die Erhaltung des Friedens einziges Ziel der Aussenpolitik ist, wird Erpressung die Diplomatie beherrschen...»



Die BRD ist heute wie schon seit Jahren im Zustand der Erpressbarkeit. Die deutsche Konfliktforschung wäre deshalb gut beraten, wenn sie Handlungsentwürfe bereitstellte, mit denen man der Erpressung – auch das eine Form des politischen Krieges – begegnen könnte. Inzwischen bleiben die Konflikt- und Friedensforscher selber Opfer der Erpressung: Weil sie es sich aus Angst vor linken Attacken versagen, Alternativen zur Entspannung für denkbar zu halten.

Das führt dann eben zur grotesken Situation, dass die lebensbedrohenden Konflikte da stattfinden, wo sie die Konfliktforscher gar nicht suchen. Auch das ist eine Form der Realitätsverzerrung und der Verstandestrübung.

Jürg L. Steinacher

John Barron

# KGB heute

## Moskaus Spionagezentrale von innen

Das Standardwerk über das heutige Gesicht der grössten Spionageorganisation der Welt und ihre aktuelle Zielsetzung.

Bisher geheime Dokumente und Informationen zeigen die Veränderungen in Aufbau, Organisation und Funktion während der letzten 10 Jahre.



nach, dass diese Bereitschaft der Sowjetführung, KGB-Männern ihr Schicksal und das Schicksal des Sowjetstaates anzuvertrauen, einen ausgeprägten Wirklichkeitssinn widerspiegelt.

Die Lage der sowjetischen Führer der achtziger Jahre unterscheidet sich im Grunde gar nicht so sehr von der misslichen Situation der frühen Bolschewiken. Sie wissen selber sehr wohl, dass sie immer noch nicht die Legitimation der Mehrheit des eigenen Volkes haben. Ihre Herrschaft steht und fällt nach wie vor mit Gewalt, und diese Gewalt wird letztlich von der Geheimen politischen Polizei ermöglicht, die heute KGB heisst. In anderer Hinsicht sind die zeitgenössischen Sowjetführer allerdings schlim-

Fortsetzung auf Seite 8

### Bestellcoupon

— Ex. «KGB heute»  
Fr. 32.–

Einsenden an Buchhandlung SOI  
Postfach  
3000 Bern 6

Name: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_